

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 71 (1926)
Heft: 39

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung

Organ des Schweizerischen Lehrervereins und des Pestalozzianums in Zürich

Beilagen: Pestalozzianum, Zur Praxis der Volksschule, Die Mittelschule, Das Schulzeichnen, Literarische Beilage, je 4—10 Nummern; Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.

Abonnements-Preise für 1926:			
	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 10.20	Fr. 5.30	Fr. 2.80
Direkte Abonnenten			
Schweiz	10.—	5.10	2.60
Ausland	12.60	6.40	3.30
Einzelne Nummer 30 Rp.			

Insertionspreise:
Per Nonpareillezeile 50 Rp., Ausland 60 Rp. — Inseraten-Schluß: Mittwochmittag.
Alleinige Annoncen-Aannahme: **Orell Füssli-Annoncen**, Zürich, Zürcherhof, Sonnenquai 10, beim Bellevueplatz und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sion, Neuchâtel, etc.

Redaktion: Fr. Rufschäuser, Sek.-Lehrer, Zürich 6;
Dr. W. Klauser, Lehrer, Zürich 6.
Bureau der Redaktion: Schipfe 32, Zürich 1.

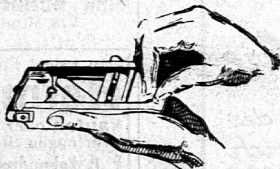
Erscheint jeden Samstag

Druck und Expedition:
Graph. Etablissements Conzett & Cie., Werdgasse 37—43, Zürich 4
Postscheck VIII 3737 — Telefon: Selnau 31.31

Für Selbstrasierer!

„Der Apparat ist ansgezeichnet; ich habe in mehr als 2 Jahren erst 3 Klingen gebraucht.“
F. Sch. in L.

3387



« ALLEGRO »

Automatischer Schleif- und Abziehapparat

für Gillette-, Auto-Strop-, Durham-Duplex-Klingen etc.

Erstklassiges, patentiertes **Schweizerfabrikat**

elegant vernickelt **Fr. 18.—** schwarz oxydiert **Fr. 12.—**
Erhältlich in den Messerschmied- u. Eisenwaren Geschäften.

Prospekt gratis durch

Industrie A.-G. Allegro, Emmenbrücke Nr. 13 (Kt. Luz.)

Hämorrhoiden Anusol-Goedecke

Suppositorien in roten Schachteln mit Plombe u. schweiz. Reglementations-Etiquette

Anusol beseitigt sofort die oft quälenden Schmerzen und ermöglicht eine angenehme Stuhlentleerung. Anusol desinfiziert, trocknet und heilt die entzündeten, nässenden und wundten Flächen. Anusol ist frei vom narkotischen und schädlichen Bestandteilen und kann stets angewendet werden. Seit 25 Jahren bewährt. Zu haben in den Apotheken.

L'Anusol éloigne de suite les douleurs souvent aiguës et facilite une selle agréable. Il désinfecte, sèche et guérit les endroits enflammés, humides et écorchés. L'Anusol ne contient aucun narcotique ou élément nuisible et peut toujours être employé. Eprouvé depuis 25 ans. En vente dans les pharmacies.

Goedecke & Co. Chemische Fabrik und Export-Aktiengesellschaft Leipzig.

TRINKEN SIE

nur noch garantiert coffeinfreien Kaffee

„RIVAL“

Schweizer Erfindung • Schweizer Fabrikat

3623



3997



Kleininstrumente

aller Art u. deren Ersatzteile

Grammophone

Platten (stets neueste Schlager)

Notenpulte, Etageren

Musikalien

für klassische und moderne Musik kaufen Sie am vorteilhaftesten im

Musikhaus Nater
Kreuzlingen. 3222/2

Das Lyzeum Alpinum in Zuoz (Oberengadin) sucht einen jüngeren, unverheirateten

Primar-od. Sekundarlehrer

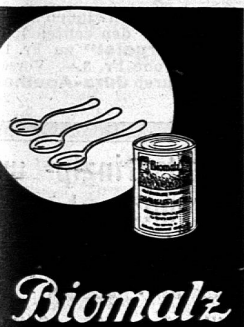
für die Leitung einer kleinen Vorkursabteilung (5. und 6. Primarschuljahr), der befähigt wäre, nebenamtlich die Funktionen eines Direktionssekretärs übernehmen zu können (Korrespondenz auf der Schreibmaschine und einschlägige Bureauarbeit). Der Eintritt könnte eventuell so weit hinausgeschoben werden, bis sich der Bewerber ausreichende Bureaupraxis angeeignet hat. Fremdsprachliche Grundkenntnisse (insbesondere Französisch und Englisch), sowie sportliche Veranlagung (insbes. Leichtathletik) erwünscht. Dauerstellung bei freier Station und angemessener Besoldung. Anfragen und Anmeldungen mit Lichtbild an die

Direktion.

W. Hoffmann Pianos

Alte weltbekannte, mehrfach prämierte Marke. Seit Jahrzehnten Alleinverkauf nur direkt in der Fabrik.
Berlin S 14, Stallschreiberstraße 58.
Nur eigene Fabrikate.

3998



3 Löffel Biomalz

regen den Stoffwechsel an, kräftigen den Körper, erfrischen und beruhigen die Nerven.

Biomalz ist nicht teuer. Die große Dose, für 8 Tage ausreichend, Fr. 3.50

Landesbibliothek, Bern

Inhalt:

Mondschein im Zimmer. — Der pädagogische Künstler. — Schulsynode des Kantons Zürich. — Völkerbund und Jugenderziehung. — Schulnachrichten. — Vereinsnachrichten. — Kurse. — Kleine Mitteilungen. — Pestalozzianum. — Schweizer Lehrerverein. — Bühcher der Woche.

Das Schulzeichen Nr. 5.

Konferenzchronik

Lehrergesangsverein Zürich. Heute 5 Uhr Probe.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Kantonsschulturnhalle. Montag, den 27. Sept., 6 Uhr. Männerturnen und Spiel. Freiübungen nach der neuen Turnschule. Lehrerinnen. Dienstag, den 28. September, 7 Uhr, Hohe Promenade. Frauenturnen, Spiel.

Arbeitsgemeinschaft zürcher. Elementarlehrer. Sitzung Donnerstag, 30. Sept., 5 $\frac{1}{4}$ Uhr, Provisorium Näfasse (Baracke beim Schulhaus Neumünster). Geschäft: Vorführung eines Teils des Montessori-Materials. Fortsetzung. — Gäste willkommen.

Deutschschweizerischer Sprachverein. Öffentliche Hebel-Feier zum Gedächtnis an J. Peter Hebels 100. Todestag (22. Sept.), Sonntag, den 26. Sept., vorm. punkt 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, auf der „Waag“ in Zürich. Hermann Burte hält die Gedenkrede und trägt aus Hebels Werken vor. Jedermann willkommen.

Naturwissenschaftliche Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Samstag, d. 2. Oktober, geolog. Exkursion nach Sihltal, Albis, Türlerssee, unter Führung unseres Kollegen Dr. J. Hug. Abfahrt ab Selnau 13⁰⁰, ab Gießhübel 13¹⁴. Jeder Teilnehmer löst Langnau einfach. Rückkehr nach Übereinkunft über Affoltern oder Schnabellücke-Sihlwald. Verschiebung nur bei ausgesprochen schlechter Witterung.

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Winterthur. Dienstag, den 28. September, abends 5 $\frac{1}{4}$ Uhr, im Schulhaus St. Georgen (Zimmer 10). 1. Spranger, Typen des jugendlichen Lebensgefühls. 2. Mitteilungen über den Schulversuch.

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Lehrer: Montag, den 27. September, 6 $\frac{1}{4}$ Uhr, Turnhalle St. Georgenstr. Lektionsbeispiel für das 6. Schuljahr (Schülervorführung, Mädchenabteilung von Herrn F. Dütsch).

Lehrerinnen: Freitag, 1. Oktober, 5 $\frac{1}{2}$ Uhr, Turnhalle St. Georgenstraße. Frauenturnen. Einladung zu obiger Lektionsvorführung.

Lehrerturnverein des Bezirkes Meilen. Übung, Montag, den 28. September, 6 Uhr. Mädchen- u. Knabenturnen für die 2. und 3. Stufe. Spiel. Besprechung über früheres Ansetzen der Übungsstunden.

Lehrerturnverein des Bezirkes Horgen. Übung Mittwoch, 29. Sept., 5 $\frac{1}{4}$ Uhr, in Horgen. Mädchenturnen: Schreit- u. Hüpfübungen. Knabenturnen: Freiübungen 3. Stufe. Spiel.

Lehrerturnverein des Bezirkes Uster. Montag, den 27. September, Antreten zum Spiel.

Lehrerturnverein des Bezirkes Hinwil. Übung, Freitag, 1. Oktober, 5 $\frac{3}{4}$ Uhr, Rütli. Letzte Übung vor den Ferien; Spiel, event. Geländelauf. — Allen frohe Ferientage!

Lehrerturnverein Baselland. Übung: Samstag, den 2. Oktober, 2 Uhr, Sportswiese, Pratteln.

Lehrergesangsverein Baselland. Samstag, 25. September, präzis 2 Uhr, im Engel. Röseligarten No. 2, 7, 9, 10. Slowakische und 3 russische Volkslieder. Das Dörfchen (Schubert). Mein Herz (Köbler). Der Tod (Lendvai). Eidgen. Liederbuch.

Basler Schulausstellung, Münsterplatz 16. Mittwoch, den 29. September, 3 Uhr, Vortrag von Herrn Kunstmaler Burkhard Mangold: Das Plakat in ästhetischer und technischer Beziehung. 4 Uhr Führung von Herrn Kunstmaler Mangold durch die Graphische Anstalt Wassermann.

Kantonalkonferenz der Lehrerschaft von Baselland. Montag, den 27. Sept., präzis 8 Uhr, im „Engel“ in Liestal. Traktanden: 1. Eröffnungsgesang durch den Lehrer-Gesangsverein. 2. Appell. 3. Eröffnungs-

wort. 4. Jahresbericht u. Jahresrechnung. 5. Bericht eines Erziehungsratsmitgliedes (Hr. Dr. Leuthardt) über die Amtstätigkeit. 6. Doppelvorschlag für die Wahl zweier Mitglieder in den Erziehungsrat. 7. Vortrag von Herrn Prof. Dr. Villiger, Schularzt in Basel: „Die Erkennung des Schwachsinnigen beim Kinde.“ 8. „Die Orthographieform.“ Ref.: Herr Dr. E. Haller, Menziken. 9. Mitteilungen betr. Pestalozzi-Gedächtnisfeier durch Herrn Ballmer. 10. Allfälliges.

Thurg. Verein zur Förderung der Knabenhandarbeit. Samstag, den 2. Oktob., nachm. 2 Uhr, im Hotel Bodan, Romanshorn. Jahresgeschäfte. Verschiedenes. Vortrag von Herrn Inspektor Bach: „Die Handarbeit im Dienste der übrigen Unterrichtsfächer“.

Druckfehlerberichtigung! Im Inserat in Nr. 37, Gebrüder Zürcher, Zürich 1: „Genormte Buntpapiere“ soll es heißen **Normfarbkasten** (statt Normalfarbkasten).

Wahlvorschlag

Als Mitglied in den Vorstand der Sektion Thurgau schlagen wir Ihnen vor:

Herrn Wenk

Lehrer in Weinfelden

SCHULVEREIN WEINFELDEN

Opfern Sie
1-1 $\frac{1}{2}$ Jahre

Das Handelsdiplom des
Instituts Minerva Zürich
ebnet Ihnen den Weg zum Erfolg
Grösste Spezialschule der Schweiz
für Maturitätsvorbereitung und
Handelsausbildung

Feine **MÉDOC** echt

auf Faktura naturrein garantiert, rot und weiß
Schw. Fr. **1.50** per Liter
Zoll- und frachtfrei jede Bahnstation
Fässer von 225 Litern inklusive 3937
Für Fässer von 110 u. 55 Litern Schw. Fr. 7.— Faßzuschlag
Schreibt „Girondol“, Le Bouscat près Bordeaux

Prof. Dr. Otto Tschumi
Urgeschichte der Schweiz

Mit 6 Abbildungen im Text und 20 Tafeln
In Leinen Fr. 8.50

Es ist ein ganz prächtiges und man muß sagen einwandfreies Buch... Die Urgeschichte der Schweiz ist ein Buch für die Allgemeinheit, für das Volk, zum Gebrauch in den Schulen und in Schülerbibliotheken. In der Urgeschichte der Schweiz hat jeder Gebildete eine Grundlage, der er sich anvertrauen darf und muß; denn das Wissen von der Vorzeit gehört heute mit zur Allgemeinbildung. (Thurgauer-Zeitung)

VERLAG HUBER & CO. FRAUENFELD-LEIPZIG



In Ihrem Interesse wenden Sie sich bei Einkäufen von

Streich-Instrumenten

und Bestandteilen, sowie für Reparaturen nur an den Fachmann. Meine Reparaturen gelten überall als kunstgerecht u. werden glänzend begutachtet. Zahlreiche Dankschreiben. Prompte Bedienung

Lugano

Möbl. Zimmer für Feriengäste. Herrliche, aussichtsreiche Lage. Terrassen, Park, Sonnenbad. Kochgelegenheit. 3993
Villa SCHINDLER, Lugano
Via Monte Ceneri 2.

In jedem Falle, ob Sie ein
Harmonium
kaufen oder mieten wollen, verlangen Sie Kataloge bei
E. C. Schmidtmann & Co., Basel

+ Eheleute +

verlangen gratis u. verschlossen meine neue **Preisliste** Nr. 53 mit 100 Abbildungen über alle sanitären Bedarfsartikel; **Irrigator, Frauenduschen, Gummwaren, Leibbinden, Bruchbänder** etc. 3055
Sanitäts-Geschäft
Hübscher, Seefeldstr. 98, Zürich 8.

Machen Ihre Haare Ihnen Sorgen?
Verwenden Sie vertrauensvoll das berühmte

Birkenblut

Mehrere tausend lobendste Anerkennungen und Nachbestellungen. In ärztlich. Gebrauch. Große Flasche Fr. 3.75. — **Birkenblut-Shampoo**, der beste, 30 Cts. — **Birkenblut-Creme** gegen trockenen Haarboden, Dose Fr. 3.— u. 5.—
In Apotheken, Drogerien, Coiffeurgeschäften und durch Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard, Faido.
Verlangen Sie **Birkenblut**.

Kopfläuse

samt Brut verschwinden in einer Nacht durch den echten Bieler „**Zigeunergeist**“ zu Fr. 1.60. Doppelflasche Fr. 3.—. Versand diskret durch **Jura-Apotheke in Biel**. 2170

Arbeitsprinzip- und Kartonnagenkurs-Materialien

Peddigrohr - Holzspan - Bast
Wilh. Schweizer & Co.
zur Arch, Winterthur

Mondschein im Zimmer.

Ich wage kaum zu atmen,
So leise schreitest du
Und deckst mit güldnem Geschmeide
All unsere Blößen zu.

Du tauchst die kleinsten Dinge
Tief in ein traumhaft Sein —
Ist alles nun verwandelt,
Glüht alles selig nun und rein . . . Rudolf Hägni.

Der pädagogische Künstler. *) Von Ernst Weber.

Worin besteht eigentlich das pädagogische Genie oder, bescheidener gefaßt, das pädagogische Talent? Ich betonte schon an verschiedenen Stellen, daß das Schwerkraft der pädagogischen Tätigkeit des Volksschullehrers nicht im Wissenschaftlichen — wie beim Hochschullehrer — sondern im Künstlerischen und in dem spezifisch Pädagogischen zu suchen ist. Es ist selbstverständlich, daß der Volksschullehrer auch wissenschaftlich gebildet sein und infolgedessen Anlagen zu wissenschaftlicher Ausbildung mitbringen muß. Die Wissenschaft, die er — sei es auch nur in den Elementen — vermitteln soll, muß er innehaben, soweit dies bei seiner allgemeinen Bildung überhaupt möglich ist. Goethe spricht einmal im «Wilhelm Meister» den Satz aus, daß ihm nichts schrecklicher sei als ein Lehrer, der nicht mehr weiß, als die Schüler ebenfalls wissen sollen, und Herder meint, es verstehe sich von selbst, daß ein Lehrer die Sache *wissen* müsse, die er lehrt. Diese Forderung ist alt und wird kaum auf irgendeinen Widerspruch stoßen. In ihrer Gemeinverständlichkeit mutet sie geradezu platt alltäglich an. Sie ist jedoch nicht nur auf das Wissen des Lehrers zu beziehen, sie gilt auch von seinem Können.

Der Volksschullehrer ist in erster Linie nicht Wissenschaftler, sondern Künstler: Bildungs- und Erziehungskünstler. Wer es im Berufe des Volksschullehrers zu etwas Rechtem bringen will, dem darf in erster Linie diese künstlerische Anlage, dieses künstlerisch-pädagogische Talent, nicht fehlen.

Deckt sich die pädagogische Anlage mit der künstlerischen überhaupt, oder ist sie etwas von ihr Verschiedenes? Es ist klar, insofern der Pädagoge schöpferisch gestalten der Künstler ist — im Vorausgehenden wurde oft darauf hingewiesen, wann und wo dies der Fall ist — insofern er Leben durch künstlerische Mittel gestalten soll, sind an sein Verhalten dieselben Forderungen zu stellen wie an das Verhalten des Künstlers überhaupt. Was die pädagogischen Schriftsteller in ihren Werken vom rechten Lehrer verlangen, das deckt sich denn auch im wesentlichen mit den

Grundforderungen, welche die Ästhetik an den wahren Künstler stellt.

Die Frage nach dem Wesen des pädagogischen Genies ist letzten Endes so unlösbar wie die Frage nach dem Wesen des künstlerischen Genies überhaupt. Es sind Fragen nach dem Wesen der Persönlichkeit. Sie fallen in die Subjektswelt und lassen sich nicht objektiv begrifflich erklären. «Wir sind nicht imstande, die Formel aufzufinden, um die Gegensätze zu konstruieren,» sagt Schleiermacher über die «Individualität», «wir sind hier an der Quelle einer Mannigfaltigkeit, die dem Begriffe entgeht und wo nur die unmittelbare Anschauung das Rechte treffen kann.» Man kann darum in den Bestimmungen der pädagogischen Genialität nur Allgemeines geben, das nicht tief genug einzudringen vermag und nur Einzelnes, das nicht voll und ganz fassen kann, was als reiches, quellendes Leben in der Tiefe rauscht: nur Wasserspiegel und ausgehobene Quantitäten, keinen lebendigen Fluß. Künstlerisches und pädagogisches Leben kann nur unmittelbar erlebt, nicht logisch restlos verstanden werden. So viel aber darf man fest und bestimmt behaupten: Das pädagogisch Geniale liegt nicht in hervorragenden Verstandestätigkeiten, sondern im lebhaften Phantasie- und starken Gemütsleben des Erziehers und Bildners.

Das pädagogische Talent wird wie das künstlerische *angeboren*. Ich bin ein Gegner jener Anschauung, die da behauptet, aus jedem geistig normalen Menschen könne man einen Pädagogen machen, ein Gegner des Brauchs, der die Lehrerqualität an Prüfungen bemißt, die lediglich sein Wissen in so und so vielen Fächern berücksichtigt. *Die pädagogische Qualität kann durch intellektualistische Maßnahmen gar nicht geprüft werden. Nur in seiner lebendigen Künstlertätigkeit, nur in der Ausübung seines Lehrerberufes zeigt der Pädagoge, was er in Wahrheit zu leisten vermag.* Pädagogische Talente lassen sich bilden, theoretisch und praktisch; aber sie lassen sich nur da entwickeln, wo sie schon im Keime vorhanden sind.

Es ist nicht zu bestreiten: Die Erkenntnis, daß das pädagogische Talent nicht anerziehbar ist, sondern angeboren sein muß, ist alt, und man muß sich billig wundern, daß trotz dieser Erkenntnis bis zum heutigen Tage nicht die naturnotwendige Folgerung gezogen wurde: die Folgerung nämlich, bei Aufnahme der Lehrerstudenten jene Fähigkeiten in erster Linie ausschlaggebend zu erachten, die den *Pädagogen* ausmachen. Die Aufnahmeprüfungen an den Lehrerbildungsanstalten berücksichtigten lediglich die intellektuelle Anlage, nicht die künstlerische und nicht die spezifisch-pädagogische, und es ist vorerst noch fraglich, ob die neue Lehrerbildung in dieser Hinsicht eine wesentliche Besserung bringen wird. Es mag dies seinen Grund darin haben, daß die intellektuelle Anlage *am leichtesten zu messen* ist, während das künstlerische und vor allem das spezifisch pädagogische Talent sich nicht zahlenmäßig beurteilen lassen, sondern nur wesensverwandten Naturen erfaßbar ist. *Und doch ist es unbedingt nötig, daß eine Um-*

*) Wir entnehmen die Ausführungen der gehaltvollen und scharfsinnigen Untersuchung von Dr. Ernst Weber: *Ästhetik als pädagogische Grundwissenschaft*. Verlag E. Wunderlich, Leipzig. 2. Aufl. 1926. Geb. Mk. 7.—.

wertung der geltenden Werte bei Beurteilung des künftigen Pädagogen stattfinden muß, wenn die Pädagogik selbst den Anforderungen der Zukunft gerecht werden soll. Nicht die wissenschaftliche Befähigung, sondern die künstlerische und die spezifisch pädagogische müssen in erster Linie ausschlaggebend sein bei der Bewertung des künftigen Volksschullehrers.

Die wissenschaftliche Anlage besteht in der Schärfe des Intellekts, in der Treue des Gedächtnisses, in der Beweglichkeit der logischen Funktionen. Der Pädagoge kann dieser wissenschaftlichen Anlage nicht entraten. Aber sie ist für ihn nicht von höchster Bedeutung. Höheren pädagogischen Wert darf die künstlerische Anlage beanspruchen. Sie zeigte sich — soweit sie bestimmbar war — in der schöpferischen Phantasietätigkeit und in dem vollen, warmen Gemütsleben. Nur wo diese künstlerische Anlage vorhanden ist, kann die echte *Berufsbegeisterung* zustande kommen, ohne die ein gesegnetes pädagogisches Schaffen undenkbar ist. Echte Begeisterung für einen Beruf ist doch nur möglich, wenn man seinen Anforderungen gewachsen ist. Begeisterung ist nicht Vorbedingung, sondern Folge der Veranlagung für irgendeinen Beruf. Wo wir Lehrer finden, die nicht von warmer Begeisterung für ihren Beruf erfüllt sind, da dürfen wir sicher sein, daß es bei ihnen am nötigen Talente fehlt.

Der Lehrer ist nicht nur Wissenschaftler und Künstler; er ist auch — als Volksschullehrer sogar in erster Linie — *spezifischer Pädagoge*. Bedarf er auch hierzu eines eigenen Talents? Wird ihm auch seine spezifische Pädagogenanlage angeboren? Worin besteht sie übrigens, wenn sie sich weder mit dem Wissenschaftlichen noch mit dem Künstlerischen vollkommen deckt? Sie äußert sich im *Verhältnis des Lehrers zur kindlichen Psyche*. Niemand kann, nach Dittes, ein guter Methodiker werden, wenn er nicht das Geschick besitzt, seine Gelehrsamkeit zu verbergen und auf den Standpunkt des Schülers hinabzusteigen. Herbart ist allerdings ein Gegner dieser Forderung: «Man übersieht, wie mißgebildet die, welche so etwas lange treiben, am Ende dazustehen pflegen, und wie ungern geistreiche Köpfe sich damit befassen.» Auch Ellen Key verwirft es um der Kinder willen, die eine «feinfühligte Empfindlichkeit gegenüber aller Herablassung, allem Gemachten in der Darstellung» zeigen. Derartige Gegnerschaft gilt doch wohl nur dem Läppischen und Kindischen, dem verkehrt Tendenziösen, nicht dem Aufgehen im Kinde, dem «Anbequemen an die kindliche Gangart». Dieses Verfolgen und Beachten des vorausschreitenden Zöglings ist nichts weniger als läppisch und kindisch. Montaigne sieht mit Recht darin das «Kennzeichen eines hohen und starken Geistes».

Der Lehrer muß eine dem Kinde verwandte Natur sein. Er muß sich seine eigentliche Kindlichkeit erhalten haben. Er muß spielen können wie ein Kind, spielen mit der ganzen Hingabe eines Kindes, mit der ganzen Lust eines Kindes am Spiel.

Nicht jedem ist diese kindliche Hingabe an das Spiel, nicht jedem die kameradschaftliche Hingabe an das Kind möglich. Auch dies Talent ist *angeboren*. Es entspringt der *Liebe zu den Kindern*. Liebe läßt sich nicht anerkennen. Liebe ist weder eine Wissenschaft noch eine Kunst. Liebe gründet im Gefühl, Liebe ist Leben. Wer im Kinde

nicht etwas eigentartig Großes erblickt, wer im werdenden Menschen nicht eines der erhabensten Wunder der Schöpfung zu schauen vermag, dem wird diese tiefe, volle Lehrerliebe ein ewig Verschlossenes, weil nie Erlebtes sein. Der wird vielleicht mit überlegenem Spott auf den kindischen Schwärmer herabblicken und sich erhaben dünken über derartige lächerliche Anwandlungen. Ich kenne Lehrer, deren ganzes Fachgespräch sich in einem wüsten Schimpfen über fremder Leute Kinder, mit denen sie sich zeitlebens herumärgern müssen, besteht. Ich kenne Lehrer, die zwischen sich und ihren Schülern eine tiefe Kluft offen halten: die Kluft, die den Werdenden vor dem Fertigen trennen soll, den Riesenabstand zwischen dem Kinde und dem Erwachsenen. Toren, die ihr seid! In eurer Klasse sitzt vielleicht ein künftiges Genie, dessen Kindergedanken schon größer sind als euere fertigen Formeln, dessen Seele bereits lächelt über euern hohlen Dünkel! Rousseau spricht einmal den Satz aus, daß es eine wahre Liebe ohne Begeisterung und keine Begeisterung ohne einen Gegenstand von eingebildeter Vollkommenheit gebe. Dies gilt vor allem von der Stellungnahme des Pädagogen zur Kindernatur. Des Lehrers Ansicht vom Kinde im allgemeinen muß *optimistisch sein*. Er muß an das Gute im Wesen des werdenden Menschen glauben. Er muß vor allem an eine Möglichkeit der Entwicklung dieses Guten und Edlen glauben können. Ein galliger Pessimismus über die menschliche Natur kann keine pädagogische Begeisterung erzeugen. *Begeisterung*, die starke Triebkraft für die Vervollkommenung der künstlerischen Anlage, ist zugleich unentbehrlich für die Entwicklung des spezifisch pädagogischen Talents.

Diese Liebe zu Kindern, dieses Einleben, dieses Sichversenken in die kindliche Natur ist zugleich die natürliche Vorbedingung für das Verständnis des kindlichen Seelenlebens. Wer nicht selbst zum Kinde wird, wird sich umsonst bemühen, Kinder zu verstehen. Alles Verständnis fremden Seelenlebens beruht nur auf Projektion der eigenen Gedanken, Gefühle und Wallungen in die Seele des anderen. Wem das Vermögen mangelt, sich vollebendig auf den Standpunkt des Kindes zu stellen, dem nützt alles psychologische Studium nichts. Wer zum Kinde werden kann, braucht eigentlich gar keine tieferen psychologischen Kenntnisse; er erlebt in solchen Momenten die Tiefe der Kinderpsyche, und dies Erleben ist für die pädagogische Praxis unendlich viel mehr wert als alles Wissen um Kinderpsychologie. Wer zum Kinde werden kann, dem sagt sein gesunder Instinkt im Nu das Rechte. Die psychologische Spekulation würde in der Praxis entweder fehlerhaft oder im Zweifeln und Besinnen den Augenblick des Handelns verpassen. Das gesunde Gefühl wählt ohne Zaudern das dem Einzelfall Gemäße. Kindernaturen wollen gefühlt und gleichsam intuitiv erschaut, mit einem Wort: *erlebt* werden. Sie lassen sich auf keine wissenschaftliche Formel bringen. Alle kinderpsychologischen Forschungen scheitern in ihrer praktisch-pädagogischen Verwendbarkeit an der kindlichen Individualität, die der begrifflichen Analyse ewig unfaßbar bleiben wird.

Eben darum ist ja das spezifisch pädagogische Verhalten des Lehrers dem künstlerischen so nahe verwandt, und die pädagogische Anlage deckt sich in wesentlichen Punkten mit der künstlerischen überhaupt.

Schulsynode des Kantons Zürich, 20. September 1926.

Aus dünnen Nebelschichten des Limmat- und Glattales trug uns der Zug hinauf ins sonnenüberspönnene Oberland, nach *Wetzikon*. In überaus großer Zahl fanden sich die Synodalen, unter denen erfreulicherweise nicht wenige Alt-Lehrer zu zählen waren, am Versammlungsorte ein; ein Beweis für die grundlegende Bedeutung der zu treffenden Entscheidungen.

Kaum vermag der mächtige Zentralbau der Kirche die Lehrergemeinde zu fassen: Primarlehrer, Sekundarlehrer, Professoren der kant. Maturitäts- und Berufsschulen, Dozenten der Universität, Lehrer und Lehrerinnen sitzen bunt gemischt mit den Abordnungen der obersten Behörden als eine durch unsere Verfassung geschaffene Einheit, als ein Parlament von Fachleuten, um über *«Die Neugestaltung der Primarlehrerbildung im Kanton Zürich»* zu beraten und Beschlüsse zu fassen, die für die gesetzgebenden Instanzen zwar nicht bindend, aber doch richtunggebend sein werden.

Dem Präsidenten der Lehrersynode steht das Recht zu, in seinem Eröffnungswort ein Thema nach eigener Wahl zu behandeln, und gerade diese Eröffnungsworte geben unseren Synodalversammlungen jeweils ein besonderes Gepräge. Herr Prof. A. Ernst, der verdiente biologische Forscher an unserer Universität, wählte als Ergänzung seiner Darlegungen an der Frühjahrsversammlung wiederum ein Thema aus seinen fachwissenschaftlichen Studien, das gerade bei Erziehern außerordentliches Interesse erwecken mußte. In geradezu klassischer Darstellung entrollt er das Problem der Entwicklung und Vererbung, führt er seine Hörer ein in die Gedankengänge Lamarcks und Darwins, zeigt die Kämpfe der Wissenschaft für und gegen diese Auffassungen und gibt aus seiner eigenen wissenschaftlichen Forschung Beweise für die Richtigkeit der Grundideen der Entwicklungslehre. *«Die Einordnung des Menschen in die gesamte organische Natur ist für den Biologen eine Denknötwendigkeit. Halten Sie diesen Gedanken fest, er gibt uns Kraft zur Selbstentwicklung, zur Arbeit im Dienste des Nächsten und der Gesamtheit, er erhält uns den Glauben an die Zukunft.»* Mit diesen Worten schloß Prof. Ernst seine Ausführungen, welche die Synodalen an die Quellen wissenschaftlicher Forschung geführt hatten und die sichtlich mit großer Freude aufgenommen wurden.

Das Hauptthema führt nun aus der Stille wissenschaftlicher Betätigung mitten in brennende schulpolitische Fragen. In der Frühjahrsversammlung hatte der Chef des zürch. Erziehungswesens seine *«Richtlinien zur Neugestaltung der Lehrerbildung»* bekannt gegeben. Sie wichen erheblich ab von den Beschlüssen der Synode vom Jahre 1922. Heute handelt es sich darum, zu diesen Vorschlägen Stellung zu beziehen, nachdem die Angelegenheit in den Kapiteln eingehend erörtert worden ist. Standen sich im Jahre 1922 zwei Referenten mit ganz verschiedenen Anträgen gegenüber, so verteidigen heute dieselben Referenten gemeinsam eine Thesenreihe, die von den *«Richtlinien»* in wesentlichen Punkten abweichen. Geschickt hatten sich die beiden Referenten in die Begründung ihrer Thesen geteilt. Sekundarlehrer K. Huber, Zürich, faßte seine Aufgabe mehr von der schulpolitischen und organisatorischen Seite an, unterzog die *«Richtlinien»* einer sachlichen Kritik und verglich das neu zu schaffende Werk mit Bestrebungen, die im Auslande zum Teil schon in Wirklichkeit umgesetzt sind. Die heutigen Vorschläge der Lehrerschaft sind nicht mehr so grundsatztreu und weitgehend wie die Beschlüsse vom Jahre 1922, aber sie bilden eine Verständigungsbasis für die damalige Mehrheit und Minderheit und suchen das Erreichbare zu verwirklichen. — Auf anderen Wegen und von anderen Gesichtspunkten aus kommt der zweite Referent, Lehrer Leuthold, Wädenswil, in feindurchdachter Betrachtung zu den gleichen Ergebnissen wie sein Vorredner. Ein einheitlicher Wille der gesamten Lehrerschaft tut not. Der Vorschlag bringt nicht alles, aber allen etwas. Die Anhänger der Seminarbildung sollen sich an der Schwelle des Pestalozzi-jahres mit den Freunden der Hochschulbildung auf dem Boden

der vorgeschlagenen Regelung zusammenfinden zum Wohle unserer Schule und unseres Volkes.

Die beiden Referenten ernteten wohlverdienten Beifall, sie hatten durch ihre gründliche und überzeugende Darstellung in der großen Versammlung jene Stimmung erwecken können, die den Vorschlägen zum vollen Durchbruch verhalf und so zu einer scharf umrissenen eindeutigen Kundgebung führte, die unmöglich unbeachtet bleiben kann.

Aus der lebhaften und meist mit bemerkenswertem Geschick geführten Diskussion seien folgende Punkte hervorgehoben. Die Anhänger des Hochschulstudiums der Lehrer ohne Vorbildung an besonders gestalteten Mittelschulen, die Kollegen Dr. Specker und Leber, Zürich, wenden sich gegen den Wortlaut der Thesen 1, 3 und 5. Sie wollen von den Lehramtskandidaten einfach einen Maturitätsausweis einer unserer kantonalen Mittelschulen verlangen und betonen mit Recht, wie durch die Schaffung besonderer Anstalten, in denen *nur* die künftigen Lehrer ihre Mittelschulbildung holen werden, die Nachteile der Abgesondertheit der Seminare einfach an andere Anstalten übertragen werden. Der Sprecher der ehemaligen Zöglinge des Seminars Untersträß, Sekundarlehrer Baur, Zürich, wünscht im Gegensatz zu den genannten Votanten ein Weiterbestehen der bisherigen Seminarien. Nach den Feststellungen der Referenten, daß einerseits die Ausbildung der Lehrer eine Mittelschule verlange, deren Bildungsziel mit den Zielen der Lehrerbildung übereinstimme und daß andererseits die jetzigen Seminarien als Vorbildungsanstalten weiter bestehen können, sofern sie sich den neuen Anforderungen anpassen, entschied die Synode mit großem Mehr für die vorliegende Fassung dieser Thesen.

Ein noch weitergehender Antrag, neben der Lehramtschule an der Universität noch *andere* Lehramtsschulen zu gestatten, fand keine Gnade; eine solche Ausnahme würde ja die angestrebte Einheitlichkeit der Lehrerbildung, die auch so nicht restlos erfüllt ist, gänzlich verunmöglichen.

Ganz unbegreiflich erschienen die Anträge des Vertreters der Philosophischen Fakultät I der Universität, vorgebracht durch Herrn Prof. Schwyzer. Die Fakultät befürchtet durch die Übernahme der Lehramtsschule in ihrer Hauptaufgabe, der freien Forschung, beeinträchtigt zu werden. Man bringt dort der Qualität der Vorbildung der Lehramtskandidaten offenbar größtes Mißtrauen entgegen; wie anders wäre sonst der Anspruch des Redners zu verstehen, es seien freilich schon tüchtige Studenten an die Fakultät übergetreten, *obgleich* sie das Seminar durchlaufen haben. Temperamentvoll entgegnet Prof. Seidel. Welches sind die Gründe, die die Fakultät zu ihrer Stellungnahme bewogen? Sind denn aus den anderen Mittelschulen immer *nur* tüchtige Leute an die Universität gekommen? Das beste Argument gegen die Auffassung der Professoren findet er aber in Art. 62 der Verfassung des Standes Zürich vom Jahre 1869: *«Die höheren Lehranstalten sollen unbeschadet ihres wissenschaftlichen Zwecks den Bedürfnissen der Gegenwart angepaßt und mit der Volksschule in organische Verbindung gebracht werden.»* Nach dieser Entgegnung wurden die Anträge der Fakultät mit erdrückendem Mehr abgelehnt, und wir geben der Hoffnung Ausdruck, die Lehrer unserer Hochschule werden sich der Aufgabe der Ausbildung unserer Volksschullehrer willig und freudig unterziehen, wenn ihnen durch den Willen des Volkes diese Aufgabe überbunden wird, und sie werden darin eine Aufgabe erblicken, die für die Allgemeinheit ebenso wichtig ist, wie die berufliche Ausbildung der Tierärzte.

Von den weiteren Anträgen verdient noch besondere Beachtung ein Wunsch aus der Landschaft, es möchte die Vorbildungsanstalt an die III. Klasse der Sekundarschule statt an die II. anschließen. Im Interesse der Erreichung einer vollwertigen Maturität für diese Anstalten mußte auch dieser Wunsch abgelehnt werden, wenn auch die Hoffnung ausgesprochen werden darf, es möchte sich in der Praxis ein Weg finden, der auf besondere Verhältnisse billige Rücksicht nimmt. Ein gleiches Schicksal erlitten Anträge auf Vermehrung der Zahl der Fächer des eigentlichen Berufsstudiums.

In der Schlußabstimmung erhielten die in der letzten Num-

mer der Lehrerzeitung veröffentlichten Thesen mit 646 gegen 21 Stimmen die Zustimmung der Synode. Fast 6 Stunden haben die Verhandlungen gedauert, mit Meisterschaft hat unser Synodalpräsident die nicht leichte Aufgabe bewältigt, den klaren und einheitlichen Willen der Lehrerschaft zu formulieren. Hoffen wir, diese eindeutige Kundgebung für die *Lehrerbildung an der Hochschule* finde bei Volk und Behörden ernsthafte und wohlwollende Prüfung; sie bedeutet kein Streben nach weltfremden Zielen, sondern einen Schritt vorwärts zur zeitgemäßen Berufsbildung derer, denen die Erziehung der kommenden Geschlechter anvertraut ist.

Am verspäteten Mittagessen sprach nach dem Vertreter der Gemeinde Wetzikon Herr Regierungsrat *Mousson*, anknüpfend an die eben gefaßten Beschlüsse. Ein leiser Unterton von Pessimismus in seinen Ausführungen vermochte die gute Stimmung der Anwesenden nicht zu trüben; die Synodalen zogen froh in alle Winde, jeder wieder in seine Schulstube, beschwingt von dem Gedanken, die 91. ordentliche Synode werde der Ausgangspunkt einer erfreulichen Entwicklung unseres Schulwesens.

Die Thurgauer Kollegen, die zur selben Stunde tagten, sandten der Zürcher Lehrergemeinde ein Telegramm, dessen Eingang freudig begrüßt wurde und das Erwiderung fand. Möge die Lehrerschaft unseres ganzen Landes, diesem Beispiele folgend, immer mehr von einem freudigen Zusammengehörigkeitsgefühl getragen werden und möge es sich auswirken zu einer mächtigen Kundgebung am Lehrertag in Zürich zu Ehren unseres Vorbildes Pestalozzi. R.

Völkerbund und Jugendernziehung.

Während die politische Tätigkeit des Völkerbundes von der Tagespresse ausführlich besprochen und mehr oder weniger objektiv beurteilt wird, findet seine Arbeit auf wirtschaftlichem, sozialem und intellektuellem Gebiet in der Öffentlichkeit auch heute noch nicht die Würdigung, die sie verdient.

Was die Hilfsorganisationen des Völkerbundes im Kampf gegen die Epidemien, gegen den Handel mit Betäubungsmitteln, gegen den Frauen- und Kinderhandel und die unsittliche Literatur und für die Verbesserung des internationalen Verkehrs und die Wiederherstellung der geistigen Zusammenarbeit unter den Völkern bis heute geleistet haben, erfährt das große Publikum meist nur durch sporadische und oft allzu summarische Zeitungsnachrichten, die kein zusammenhängendes Bild vom Wesen und der Wichtigkeit dieser technischen und humanitären Unternehmungen zu geben vermögen. Und daß der Völkerbund sich auch mit pädagogischen Fragen befaßt, ist sogar einem Teil der Lehrerschaft auch heute noch viel zu wenig bekannt.

Daß die Gewinnung der Jugend zu seinen wichtigsten Aufgaben gehört, da er ohne eine tiefe moralische Erneuerung der Menschheit sein Ziel, die Sicherung des Weltfriedens und die Schaffung einer fruchtbaren Arbeitsgemeinschaft der Völker nicht erreichen kann, hat der Völkerbund seit den ersten Jahren seines Bestehens erkannt. Wie man sich erinnern wird, hat sich schon die vierte Völkerbundsversammlung mit dieser Frage beschäftigt und in einer Resolution sämtliche Mitgliedstaaten ersucht, die Jugend über die Existenz, die Tätigkeit und die Grundsätze des Völkerbundes aufzuklären und durch Gewährung von Reiseerleichterungen die Anknüpfung persönlicher Beziehungen zwischen der Studentenschaft, den Pfadfindervereinigungen und anderen Jugendgruppen ihres Landes und der Jugend anderer Länder zu ermöglichen. In einer im Herbst 1924 angenommenen Resolution betonte die fünfte Völkerbundsversammlung neuerdings die Notwendigkeit, die Jugend der ganzen Welt mit der Arbeit und den Idealen des Völkerbundes vertraut zu machen und sie mit dem Geist friedlicher Zusammenarbeit zu erfüllen, und sie beauftragte zu diesem Zweck das Sekretariat, der sechsten Versammlung einen Bericht über die geeignetsten Mittel zur Erreichung dieses Ziels und zur Förderung der internationalen Beziehungen der Jugend vorzulegen.

Diese Resolutionen wurden sämtlichen Mitgliedstaaten des Völkerbundes mitgeteilt, und das Generalsekretariat hat

sich nicht damit begnügt, die Antworten der verschiedenen Regierungen sorgfältig zu registrieren, sondern in seinen Bericht auch die Stellungnahme, die Anregungen und Vorschläge einer Reihe hervorragender nicht-offizieller Organisationen aufgenommen, denen diese Fragen vorgelegt worden waren. Unter diesen Antworten verdienen ein Memorandum der *«American School Citizenship League»*, ein vorläufiger Bericht der Internationalen Union der Völkerbundsvereinigungen (*Union Internationale des Associations pour la Société des Nations*), sowie die Meinungsäußerungen des *Bureau International des Fédérations nationales du personnel de l'enseignement secondaire (moyen) public* und des Kongresses für moralische Erziehung besondere Beachtung, aber auch aus den Antworten des Internationalen Verbandes der Pfadfinder und der Pfadfinderinnen, des Internationalen Frauenrates, der Y. M. C. A., der Verbände der katholischen und der jüdischen Jugend und anderer internationaler Organisationen spricht Verständnis und Sympathie für die Sache des Völkerbundes, und die Jugendsektionen des Roten Kreuzes verweisen mit berechtigtem Stolz auf die von ihnen geschaffene internationale Schülerkorrespondenz.

Unter den Antworten der Regierungen liest man in diesem umfangreichen und höchst anregenden Rapport des Jahres 1925 und in den Rapports supplémentaires neben kurzen Empfangsbestätigungen ausführliche Berichte, unter denen sich besonders der belgische und der japanische durch eine Fülle praktischer Vorschläge und durch großen Eifer für die Sache auszeichnen, während die Schweiz sich in Anbetracht ihrer besonderen Verhältnisse naturgemäß eine gewisse Zurückhaltung auferlegen muß. Doch hat auch die schweizerische Regierung die Aufforderung des Völkerbundes wohlwollend geprüft, die verlangten Reiseerleichterungen so weit wie möglich gewährt und die Resolutionen der vierten und fünften Völkerbundsversammlung der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren unterbreitet, die eine besondere Kommission für das Studium der vom Völkerbund angeregten pädagogischen Fragen eingesetzt hat. *) Wir dürfen also hoffen, daß der gute Wille der Behörden und das nationale und übernationale Pflichtgefühl unserer Lehrerschaft trotz aller Schwierigkeiten, die die kantonale Schulhoheit der Durchführung eines einheitlichen Friedens- und Völkerbundsunterrichtes entgegensezt, den rechten Weg finden werden, um die gesamte schweizerische Jugend mit dem Geist der internationalen Solidarität zu erfüllen und mit den modernen Methoden der Friedenssicherung durch zwischenstaatliche Zusammenarbeit und obligatorische schiedsgerichtliche Erledigung aller Streitigkeiten bekannt zu machen. Die richtig verstandene politische Neutralität der Schule ist durch einen solchen Unterricht sicher nicht bedroht, und das gesunde vaterländische Pflichtgefühl, dessen Pflege zu den Hauptaufgaben der öffentlichen Erziehungsanstalten gehört, wird dadurch nicht nur nicht geschwächt, sondern erweitert und vertieft.

Die sechste Völkerbundsversammlung hat im September 1925 ihrer Befriedigung über die Ergebnisse der vom Sekretariat durchgeführten Enquête Ausdruck gegeben und den Rat ersucht, sämtliche Mitgliedstaaten über alle Bemühungen zur Einführung der Jugend in die Grundsätze des Völkerbundes auf dem laufenden zu erhalten und ihm regelmäßig alle einschlägigen Veröffentlichungen zuzustellen; auf ihren Wunsch wurde außerdem die *Commission de coopération intellectuelle* beauftragt, eine Expertenkommission einzusetzen zum Studium der «geeignetsten Methoden, um alle offiziellen und nicht-offiziellen Bemühungen zu vereinigen, durch die die Jugend der ganzen Welt mit den Prinzipien und der Arbeit des Völkerbundes vertraut gemacht und gewöhnt werden soll, die internationale Zusammenarbeit als normale Methode der Geschäftsführung zu betrachten».

Sowohl die Organe des Völkerbundes selber wie auch das Institut für geistige Zusammenarbeit und die mit ihm zusammenarbeitenden internationalen Organisationen sind sich der

*) Siehe die Antworten der schweizerischen Regierung im Rapport A. 10, 1925, XII. und im Rapport supplémentaire A. 10 (a), 1925, XII. (*Journal officiel de la S. d. N.*, Nov. 1925, S. 1669). — Auch an das bekannte Gesuch, das das Zentralkomitee der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft im Jahr 1923 an den Völkerbund gerichtet hat, sei in diesem Zusammenhang erinnert.

Schwierigkeit ihrer Aufgabe und der engen Grenzen, die ihrer Tätigkeit auf dem Gebiet der Jugenderziehung gezogen sind, wohl bewußt. Sie wissen, daß jede gesunde Erziehung in erster Linie dafür sorgen muß, daß das Kind in seiner nächsten Umgebung, in seiner Familie und in seinem Vaterland Wurzel fasse und sich als künftiger Bürger an treue Pflichterfüllung gewöhne. Ihre Forderungen stehen nicht nur in keinem Gegensatz zu einer richtig verstandenen nationalen Erziehung, sondern bilden deren notwendige Ergänzung und decken sich mit den Grundforderungen jeder vernünftigen Moralpädagogik. Sie wissen auch, daß sie den Staaten nichts aufdrängen können und sich mit Empfehlungen, Ratschlägen und dem zur Nachahmung anspornenden Hinweis auf die Leistungen anderer Staaten begnügen müssen, aber sie sind trotzdem überzeugt, daß sie der Erziehung zum Frieden und zur Solidarität durch ihre anregende und vermittelnde Tätigkeit wertvolle Dienste leisten können, und wir Lehrer und Erzieher aller Länder müssen die Schaffung einer solchen Zentralstelle, die sich um die Gewinnung der Jugend für Friedens- und Völkerbunds Ideale bemüht, dankbar begrüßen.

Neben der Expertenkommission arbeitet das *Comité d'Entente des Grandes Associations internationales* an der Erfüllung der pädagogischen Forderungen des Völkerbundes. Es ist voriges Jahr unter den Auspizien des Internationalen Instituts für geistige Zusammenarbeit ins Leben gerufen worden, um die nicht-offiziellen Vereinigungen, die sich der Jugenderziehung und der Friedensarbeit widmen, miteinander in Berührung zu bringen und ihre Zusammenarbeit praktisch zu verwirklichen. Dieses *Comité d'Entente*, in dem die bedeutendsten internationalen Organisationen vertreten sind, hat im Dezember 1925 seine erste Sitzung abgehalten und entfaltet seit dieser Zeit eine systematische und eifrige Tätigkeit. Es entspricht zweifellos einer historischen Notwendigkeit unserer nach Zusammenschluß drängenden Zeit und hat durch die bloße Tatsache seiner Existenz schon eine Reihe glücklicher Initiativen angeregt, und wenn wir aus seinem Jahresbericht an den Direktor des *Institut International de Coopération intellectuelle* erfahren, daß das *Syndicat National Français des Instituteurs* vorgeschlagen hat, einen internationalen Primarlehrerverband zu gründen und daß die Vertreterversammlung des Deutschen Lehrervereins in ihrer Pflingsitzung in Danzig grundsätzlich die Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen gebilligt und den Geschäftsführenden Ausschuß zur Fortsetzung der begonnenen Verhandlungen ermächtigt hat (s. Allgemeine Deutsche Lehrerzeitung, Heft 26, 1. Juli 1926), dürfen wir doch wohl an die Möglichkeit einer deutsch-französischen Verständigung und einer glücklicheren Zukunft Europas glauben.

Das Völkerbundssekretariat hat die 1923 begonnene Arbeit mit zielbewußter Gründlichkeit fortgeführt, und die *«Sous-Commission d'experts pour l'enseignement aux enfants et à la jeunesse de l'existence et des buts de la Société des Nations»* hat im August dieses Jahres in einem Communiqué an die gegenwärtig tagende Völkerbundsversammlung eine Reihe von Ratschlägen und Empfehlungen formuliert, deren wichtigste hier in extenso folgen sollen:

1. Alle Kinder und Jugendlichen sollten vor dem Abschluß ihrer Schulzeit in einer ihrer geistigen Entwicklung angepaßten Form über das Werk und die Ziele des Völkerbundes und, im allgemeinen, über die Organisation der internationalen Zusammenarbeit unterrichtet werden.

2. Dieser Unterricht sollte einen Teil des gewöhnlichen Studienprogramms bilden; in den Lehrerbildungsanstalten sollte er mit besonderer Sorgfalt behandelt werden und Gegenstand von Prüfungsfragen sein.

3. Dieser Unterricht sollte schon in der Primarschule beginnen.

4. In Anbetracht der wichtigen Aufgabe, die der Frau bei der Bildung des kindlichen Gewissens zufällt, sollte dieser Unterricht in den Ländern, in denen die Lehrpläne nicht für beide Geschlechter gleich sind, auch den Mädchen erteilt werden.

5. Um alle Lehrer instand zu setzen, diesen Unterricht zu erteilen, bittet die Expertenkommission die Regierungen, diese Frage auf die Lehrpläne zu setzen und darüber zu wachen, daß sie in den Schulbüchern behandelt wird.

6. Die zuständigen Behörden sollen dafür sorgen, daß den Lehrern ein Exemplar der Satzung des Völkerbundes und der Internationalen Organisation der Arbeit mit kurzem Kommentar und summarischer Bibliographie übergeben werde.

7. Die Expertenkommission ersucht den Generalsekretär des Völkerbundes, zu prüfen, ob es nicht möglich wäre, besondere kurze Berichte über die Tätigkeit des Völkerbundes für die Lehrerschaft zu redigieren und dieselben regelmäßig den wichtigsten pädagogischen Zeitschriften zuzustellen.

8. Da es von höchster Wichtigkeit ist, die Arbeiterjugend nicht zu vernachlässigen, bittet die Expertenkommission die Leiter von gewerblichen und landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen, Abendkursen etc., die Kenntnis des Völkerbundes und der internationalen Arbeitsorganisation in geeigneter Form in das Unterrichtsprogramm ihrer Kurse aufzunehmen.

9. Die Stelle, die dieser Unterricht in den Lehrplänen einzunehmen hat, und die Zeit, die darauf verwendet werden soll, muß den nationalen und lokalen Schulbehörden überlassen werden; doch ist wünschenswert, daß dieser Unterricht mit dem der Geographie, der Geschichte und der Bürgerkunde verbunden werde.

10. Dieser Unterricht sollte bis zu einer möglichst hohen Stufe fortgeführt werden.

Neben diesen direkten Mitteln empfiehlt die Expertenkommission den Erziehungsbehörden eine Reihe indirekter Mittel zur Weckung und Pflege der Friedens- und Völkerbundsgeinnung durch die öffentlichen Bildungsanstalten. In erster Linie fordert sie die Aufklärung der Lehrerschaft durch die Erleichterung des Besuchs besonderer Kurse in Genf oder anderswo und durch Werke über die Völkerbewegung, die in keiner Lehrerbibliothek fehlen dürften; die Belehrung der Schüler sollte durch geeignete Privatlektüre und durch Festsetzung eines dem Völkerbund gewidmeten Gedenktages gefördert werden; die Tätigkeit privater Vereinigungen, die die Jugend außerhalb der Schule für die Ziele des Völkerbundes zu gewinnen suchen, sollte durch die wohlwollende Unterstützung der Behörden erleichtert werden.

Besonderen Wert legt die Expertenkommission selbstverständlich auf die Einrichtung spezieller Hochschulkurse über den Völkerbund, die sich nicht nur an die Hörer der staatswissenschaftlichen Fakultät, sondern an alle Studenten wenden sollten, und auf die Behandlung von Völkerbundsproblemen in Dissertationen und Preisaufgaben.

Den privaten Vereinigungen wird besonders empfohlen, in Schulen oder Jugendvereinen Vorträge über die Ideale des Völkerbundes zu veranstalten, und Unterrichtsanstalten, die nicht genügend mit Lehrmitteln versehen sind, Bilder, Diapositive und anderes Anschauungsmaterial zur Verfügung zu stellen, die Leiter von Abendkursen, Volkshochschulen und anderen Organisationen, die sich der Weiterbildung Erwachsener widmen, für die großen Probleme des zwischenstaatlichen Lebens zu interessieren und ihnen die Behandlung derselben zu erleichtern, und außerdem dafür zu sorgen, daß sämtliche Bibliotheken mit Literatur über den Völkerbund und seine Bestrebungen versehen werden.

Daß die wichtige und äußerst wünschenswerte Revision der Geschichtslehrbücher im Sinn der Völkerverständigung eine heikle Sache ist, weiß die Expertenkommission nur zu gut, doch glaubt sie wenigstens fordern zu dürfen, daß alle gehässigen und fremdenfeindlichen Tendenzen ausgemerzt werden und daß nichts gelehrt werde, das wahren Völkerbundsgeist widerspricht.

Um diese allgemeinen Wünsche und Ratschläge den besonderen Verhältnissen der einzelnen Länder anzupassen und eine harmonische Zusammenarbeit der Behörden, der Lehrerschaft und der privaten Organisationen zu sichern, empfiehlt die Expertenkommission die Einberufung nationaler Konferenzen zur Behandlung dieser wichtigen Fragen, die in der

moralischen und politischen Erziehung der Jugend eine so große Rolle zu spielen bestimmt sind, und ohne deren Lösung eine glückliche Zukunft Europas und damit auch des engeren Vaterlandes undenkbar ist.

Da jedoch dieses Ziel durch bloße Belehrung nicht erreicht werden kann, selbst wenn sie zu klarstem Erfassen internationaler Zusammenhänge und Notwendigkeiten führt, darf sich der Jugendbildner auch auf diesem Gebiet nicht mit der Vermittlung von Kenntnissen begnügen; nur wenn es ihm gelingt, in der Seele der jungen Generation den festen Glauben an die Möglichkeit eines harmonischen Zusammenlebens der Völker und den leidenschaftlichen Willen zur Verwirklichung dieses Ideals zu wecken, trägt er zur Schaffung des neuen Menschentypus bei, der fest im Heimatboden wurzelt und doch weit über die engen Grenzen hinaus zu sehen, zu verstehen und zu lieben vermag, und der allein Europa retten kann. Nicht Angelerntes, nur Selbstgeschautes und Selbsterlebtes erfasst den ganzen Menschen. Darum muß neben die notwendige Aufklärungsarbeit die Vermittlung tieferer persönlicher Eindrücke treten.

Wie aber ist Erleben und Selbsttätigkeit des Schülers auf dem Gebiete des internationalen Lebens und der internationalen Bestrebungen möglich? Was können wir tun, um die Anknüpfung direkter und indirekter Beziehungen zwischen der Jugend unseres Landes und der anderer Länder zu fördern?

Die Expertenkommission empfiehlt als fruchtbarste Methoden die während des Schuljahres angewandt werden können, die Schülerkorrespondenz, die durch den Austausch von Bildern, Photographien und Arbeitsproben ergänzt werden sollte, die Verbindung dieser Korrespondenz mit dem Unterricht, so weit die Lehrpläne sie ermöglichen, die gelegentliche Ausstellung damit zusammenhängender Arbeiten, die Einführung in das Volksleben und die Literatur fremder Völker, die Übersetzung geeigneter Werke, die in periodischen Jugendschriften erscheinen sollten, und ganz besonders die Schaffung von Jugendzeitschriften, die Verständnis und Sympathie für fremde Eigenart zu wecken bestimmt sind.

Außerhalb der Schulzeit sollten Exkursionen, internationale Ferienlager und Ferienkolonien, Ferienkurse, Zusammenkünfte und Kongresse, sowie der direkte Kinder- und Schüleraustausch zwischen Familien und Schulen verschiedener Länder der Jugend Gelegenheit geben, sich gegenseitig kennen und lieben zu lernen.

Sympathisch berühren uns auch die Friedens- und Freundschaftsbotschaften, die die Kinder eines Landes denen anderer Länder senden (die kleinen Bürger von Wales haben es schon im Jahre 1922 getan), und äußerst wertvoll für die Pflege wahrhaft großzügiger internationaler Gesinnung ist die Hilfe, die die jungen Bürger eines Landes notleidenden ausländischen Altersgenossen angedeihen lassen.

Auch der wichtigen Frage des Lehreraustausches und der Gleichwertigkeit der Studienausweise wenden die Organe des Völkerbundes ihre Aufmerksamkeit zu, und man darf hoffen, daß in nicht allzu ferner Zeit am Institut für geistige Zusammenarbeit eine Zentralstelle dafür geschaffen werde.

Mögen diese Versuche, von denen der eine oder andere auch von schweizerischen Schulen mit Eifer und nicht ohne Erfolg unternommen worden ist, bald überall Eingang finden und dazu beitragen, unsere Jugend für die große Menschheitsaufgabe der Völkerverständigung zu begeistern. E. Werder.

❖❖❖	Schulnachrichten	❖❖❖
-----	-------------------------	-----

Zürich. Das *Schulkapitel Uster* befaßte sich in seiner Versammlung vom 11. September mit dem wichtigen Thema «Schule und Alkohol», worüber Herr Dubs, Lehrer in Hinwil, in anschaulicher Weise sprach. Er verlangte, daß wir die Schüler, um sie besser für den Lebensweg auszurüsten, auch mit den Nöten unseres Volkes bekannt machen müssen. Deshalb darf eine eindringliche Belehrung über eine der größten Gefahren, die unser Volkswohl untergräbt, den Alkohol, nicht unterbleiben. Zu bedauern ist, daß diese Gefahr von

vielen verkannt wird und ihre Folgen als zu gering eingeschätzt werden. Diese Verknennung rührt nicht immer von mangelndem Mitgefühl her. Die schlimmsten Folgen des Alkoholismus zeigen sich eben nur innerhalb der Familie, z. B. im materiellen und seelischen Leiden der Kinder, das weitesten Kreisen verborgen bleibt. Herr Dubs entwarf hierauf einige Lektionen, mit denen er seinen Schülern an Hand eines sehr anschaulichen Tabellenwerkes die wichtigsten Folgen des Alkohols klarlegt. Nach Besprechung all der schlimmen Wirkungen zog Herr Dubs den Schluß: Wer die Schäden in ihrer vollen Tiefe erkennt und soviel Mitgefühl mit den Leidenden aufbringt, daß er zur Hilfe bereit ist, der kann das nur durch das radikale Mittel der Abstinenz. Hier gibt es keine Kompromisse, denn durch die Mäßigkeit kann den wichtigen Alkoholinteressenten nicht wirksam genug entgegengetreten werden, und die Gefährdeten erhalten keine moralische Stütze.

Nach einem klaren begutachtenden Referate von Herrn E. Spillmann, Sekundarlehrer in Mönchaltorf, besprach unser Kapitel das neue Chemielehrmittel. Es kam im Gegensatz zum Referenten dazu, dieses vorzügliche Lehrbuch zur endgültigen Einführung zu empfehlen, unter der Bedingung, daß sein Inhalt nicht als Minimalpensum erklärt werde. Man begrüßt, daß das Buch im Stoff eine gewisse Auswahl erlaubt. Gewünscht wurde ein Lehrerheft, das a. a. technische Angaben, methodische Bemerkungen zu den Versuchen und Hinweise auf die Gefahrenquellen enthält. Zum Schluß gab unser Kapitel der Unzufriedenheit über den allzuhäufigen Wechsel und die Abänderung anerkannter Lehrmittel Ausdruck, die den Unterricht und die Beziehungen zu den Schulbehörden schädigen und oft andere notwendige Anschaffungen verunmöglichen. W. A.

❖❖❖	Vereinsnachrichten	❖❖❖
-----	---------------------------	-----

Zürich. Pädagogische Arbeitsgemeinschaft Dielsdorf. Es ist keine alltägliche Erscheinung, wenn eine freie Arbeitsgemeinschaft von Lehrern und Lehrerinnen ihre Mitarbeiter auf hohe Bergwarte zur Tagung ruft. Das herrliche Herbstwetter schien mit unseren rührigen Leitern, den Herren Lüscher und Meierhofer, im Bunde zu stehen, denn es lockte und zog hinaus aus den engen Stuben in die sonnenvolle Landschaft. Eine stattliche Schar von Kollegen und Kolleginnen aus allen Bezirksteilen hatte sich am frühen Nachmittag des 8. September 1926 auf der Lägern-Hochwacht eingefunden. Unser Bezirksharst wurde noch verstärkt durch einige Kollegen aus dem benachbarten Kanton Aargau. Nach kurzer Wanderung durch den teilweise schon herbstlich gefärbten Bergwald erreichten wir die Ruine Hoch-Lägern. Weit unter uns lag das Mittelland und in der Ferne erglänzte der Zürichsee, als nach kurzer, herzlicher Begrüßung durch Kollege Meierhofer, Otelfingen, Lehrer Heinrich Hedinger, Regensberg, uns in die Geschichte von Hoch-Lägern einführte. Vor uns entstand das Bild der Burg der Freiherren von Regensberg. In schlichten Worten schilderte uns der Vortragende die wirtschaftlichen Zusammenhänge, die dazu führten, daß die Regensberger durch ihre Dienstleute, der am Fuße des Berggrates gelegenen Burgen, die stolze Feste auf der Höhe erbauen ließen. Zahlreiche kleinere Erlebnisse aus dem damaligen Volksleben, wie sie nur der Geschichtsforscher bieten kann, ließen einem ein lebenswahreres Bild längst verschwundener Zeitläufe vor dem geistigen Auge entstehen. Zu den geläufigen geschichtlichen Tatsachen bot uns Kollege Hedinger eine Reihe von neuen Ergebnissen, so daß jeder Teilnehmer mit gespannter Erwartung und Aufmerksamkeit den «Umgang» um die Burgruine mitmachte. — Nach der Rückkehr auf die Lägern-Hochwacht sprach Herr Hedinger noch über die «Hochwachten», jenes feindurchdachte und gut organisierte Alarmsystem früherer Jahrhunderte. Köstliche Begebenheiten aus der Regensbergergeschichte brachten den nötigen Humor in diese Schilderungen. — Nur zu rasch eilten die Stunden gemeinsamer geschichtlicher Arbeit, und nach einem gemütlichen «Hock» vor dem gutgeführten Bergwirtschaus mahnten aufsteigende Abendnebel zum Abschied.

Dem Vortragenden und den Teilnehmern gebührt Dank für die erfolgreiche, freiwillige Tagung! H. M.

— *Geologische Exkursion des Naturwissenschaftlichen Lehrervereins Zürich.* An dieser Stelle möchte ich alle Interessenten und Freunde der Naturwissenschaften zu reger Teilnahme an der geologischen Exkursion der Naturwissenschaftl. Lehrervereinigung auf **Samstag den 2. Oktober 1926** einladen. Unser Kollege, Herr Dr. *Jakob Hug*, ein zuverlässiger Kenner der morphologischen Geologie, wird uns über den *Albis-kamm* zum Staubecken des *Türlersees* und zum postglacialen Bergsturz auf *Aegsterberg* führen. Interessante Aufschlüsse über das erdgeschichtliche Werden unserer Heimat und über die herrliche Umgebung von Zürich stehen uns bevor, und wenn das Wetter noch ein Einsehen haben wird, gibt's eine prächtige Herbstfahrt. Unser Programm für diese letzte Veranstaltung im Vereinsjahr ist folgendes: Abfahrt am Samstag, 2. Oktober 1.09 Bahnhof Selnau oder 1.14 Bahnhof Gießhübel. Jeder Teilnehmer löst *Langnau einfach*. Rückkehr nach Über-einkunft über Affoltern oder Schnabeltücke-Sihlwald. Eine Aufschreibung erfolgt nur bei ausgesprochen ungünstiger Witterung. Dr. J. Menzi.

☞☞☞	Kurse	☞☞☞
-----	-------	-----

— *Ferienwoche des aarg. Vereins abstinenter Lehrer und Lehrerinnen* vom 4.—10. Oktober im Bad Lauterbach (Oftringen). Unser letztjährige Ferienkurs auf dem Eichberg war so gut gelungen, daß allgemein der Wunsch nach einer Fortsetzung geäußert wurde. Wir hätten es gerne gesehen, wenn unsere Leute diesen Herbst an einem auswärtigen Kurs, auf der Lüdernalp oder in Rüdlingen, teilgenommen hätten. Eine Umfrage brachte uns aber die Überzeugung, daß wir im Interesse unserer aargauischen Bewegung selber aktiv bleiben müssen.

Als Kursort konnte das für solche Zwecke ideal eingerichtete Bad Lauterbach gewonnen werden. Es liegt ungefähr 4 km von Aarburg entfernt, inmitten prächtiger Buchen- und Tannenwälder am Südabhang des Engelbergs.

Programm: Dr. Fritz Wartenweiler, Frauenfeld: Die Ehrfurcht vor dem Leben; E. Jucker, Jugendsekretär, Rütli (Zeh.): Schulfragen; Dr. K. Matter, Aarau: Schule von morgen; August Graf, Lehrer, Stäfa: Körperliche Erziehung mit praktischen Übungen. — Die Freizeit ist der Musik, dem Gesang und froher Geselligkeit gewidmet.

Ausdrücklich sei bemerkt, daß die Ferienwoche nicht ausschließlich für Abstinenten bestimmt ist. Kursgeld, volle Pension und alles inbegriffen 40 Fr. Anmeldungen sind möglichst bald an die Unterzeichneten zu richten: *Dina Isler*, Lehrerin, Aarau, *Ernst Rauber*, Lehrer, Bözen.

☞☞☞	Kleine Mitteilungen	☞☞☞
-----	---------------------	-----

— Im Wettbewerbe um Entwürfe für ein Heimatbuch für die *Ausland-Schweizerjugend* (veranstaltet von der Neuen helvetischen Gesellschaft der Schweiz) erhielt unter 10 Bewerbern den ersten Preis Herr Lehrer *J. Weber-Gremminger*, Basel. Sein Manuskript «Deine Heimat» wird unverzüglich in Druck gegeben werden und erscheint, geschmückt mit Bildern im Vierfarbendruck, in den drei Landessprachen.

☞☞☞	Pestalozzianum	☞☞☞
-----	----------------	-----

Neue Ausstellungen: 1. *Schülerarbeiten* (Arbeitsprinzip) aus der 3. Primarklasse des Herrn A. Morf, Zürich 6. — 2. *Kartonage-Arbeiten* aus dem Kant. zürch. Lehrerbildungskurs Zürich 1926. Leiter: Herr E. Müllhaupt. — 3. *Künstlerischer Wandschmuck* aus dem Verlag J. E. Wolfensberger, Graph. Anstalt, Zürich 2.

An unsere Mitglieder!

Nächste Woche werden die Nachnahmen für den Jahresbeitrag 1926 versandt; wir hoffen, sie werden allüberall gute Aufnahme finden. Die Direktion.

☞☞☞	Schweizerischer Lehrerverein	☞☞☞
-----	------------------------------	-----

Schweizerische Lehrerwaisenstiftung. Vergabungen: Prof. Z. in Hannover Fr. 150; Bez.-Lehrerkonferenz Zofingen Fr. 100.— Total bis und mit 21. Sept. 1926 Fr. 4957.20.

Das Sekretariat des S. L.-V.

Postscheckkonto VIII/2623.

Tel. Selnau 81.96

☞☞☞	Bücher der Woche	☞☞☞
-----	------------------	-----

Flury, Adolf; Lüthy, K. J.; Marti, R.: Die Buchdruckerkunst im Dienste der Schule. Erklärender Führer durch die Ausstellung des Schweiz. Gutenbergmuseums. 24 Illustrationen. 1926. Verlag des Schweiz. Gutenbergmuseums, Bern. Geh. Fr. 2.—

*

Wo als Klassenlesestoff die *Hebel-Nummer* der schweiz. *Schülerzeitung* oder des *Jugendborn* gelesen wird, wird eine heimelige Stimmung die Schulstube erfüllen.

Inhalt der *Jugendpost* (Nr. 5/6): Mein Flug nach Persien (Mittelholzer). Wie das erste Flugzeug entstand. In einem brennenden Aeroplan. Die Dünen. Der Igel. Über das Nieten.

Der unermüdete Schaffer auf dem Gebiete des Schulzeichnens, Prof. W. Schneebeli, Zeichnungslehrer am st. gallischen Lehrerseminar, hat die Lehrmittelliteratur wiederum mit wertvollen Beiträgen bereichert. Im Selbstverlag des Verfassers erschien soeben ein Zeichen-Lehrgang für die Volksschule, inklusive zweiklassige Sekundarschule. Der Zeichen-Lehrgang bietet auf 32 Seiten das ganze Gebiet des Volksschulzeichnens von der 4. bis 8. Klasse mit wertvollen methodischen Wegleitungen. Ohne Zweifel wird das neue Lehrmittel bei der Lehrerschaft, vorab bei der ostschweizerischen, freudige Aufnahme finden und in mancher Schule dem Zeichnen neue Impulse verleihen. Der Lehrgang ist zum billigen Preise von Fr. 3.— vom Verfasser zu beziehen, und da eine kleine Auflage erstellt wurde, dürfte er bald vergriffen sein.

Im Verlag O. Mayer, Ravensburg, sind vier von W. Schneebeli verfaßte und prächtig illustrierte Bändchen für den naturkundlichen Unterricht erschienen: «Löflehör», «Vom Fuchs», «Eichhörnchen» und «Familie Rotbrüstlin». Der Verfasser weist sich als großer Naturfreund, genauer Beobachter und liebevoller Schilderer des Tierlebens in Feld und Wald aus. Die dem Tierleben entnommenen Erzählungen fesseln durch ihren warmen, mit köstlichem Humor durchwirkten Ton; sie werden mit ihren passenden Illustrationen bei den Kindern große Freude auslösen. Die Bändchen bieten prächtige Begleitstoffe für den naturkundlichen Unterricht der Unter- und Mittelstufe der Volksschule. Sie dürfen als Klassenlektüre den Schulbibliotheken zur Anschaffung warm empfohlen werden, weil sie vorzüglich geeignet sind, bei den Schülern die Beobachtungsgabe zu schärfen und die Liebe zur Natur und ihren Begleiterscheinungen zu wecken. -z.

Heinroth, O., Dr. und Frau M.: Die Vögel Mitteleuropas. Verlag H. Bermühler, Berlin-Lichterfelde. Erscheint in ca. 40 Lieferungen.

Von Zeit zu Zeit erscheint unter der Flut mittelmäßiger Veröffentlichungen ein Werk, das seiner überragenden Qualität wegen auf Beachtung weitester Kreise Anspruch machen darf. Unter diese gehört unstreitig das vorliegende. Nicht nur der Fachornithologe, sondern jeder Naturfreund wird an der ungeahnten Fülle überaus interessanter, bisher teilweise unbekannter Beobachtungen seine helle Freude haben. Die vielen beigegebenen einfachen und von Künstlerhand kolorierten Photographien (im ganzen sollen gegen 3000 erscheinen) sind großartig. Wohl zum erstenmal ist die Entwicklung des Vogels vom Ausschlüpfen bis zur «Reife» in so lückenloser Reihenfolge auf die Platte gebracht. Und wenn die Verfasser im Vorwort von der Aufzucht von Kranich und Fischreiher im Zimmer zum Zwecke genauester Entwicklungsbeobachtungen erzählen, so kann man auf die detaillierte Beschreibung gespannt sein. Das Werk ist auf streng wissenschaftlicher Grundlage aufgebaut, läßt aber allgemein Bekanntes weg und wirkt in seinem leicht verständlichen Stil überaus klar. Dem Lehrer ist es ein erstklassiges Veranschaulichungsmittel im ohnehin so stiefmütterlich behandelten Zoologieunterricht. Der Preis (M. 2.50 pro Lieferung) ist, an der Qualität des Werkes gemessen, sicher niedrig. W. Z.

☞☞☞	Mitteilungen der Redaktion	☞☞☞
-----	----------------------------	-----

Das eidgenössische Arbeitsamt, Bundesgasse 8, Bern, gibt uns Kenntnis von folgender offenen Stelle:

S. 5663. **Sprachlehrerin**, vorzugsweise Deutsch-Schweizerin, die die zur Erteilung von Stunden in Englisch, Französisch und Deutsch erforderlichen Fähigkeiten besitzt. Offerten mit Ausweisen und Bild verlangt; 36 Stunden Unterricht pro Woche; für Sprach-Institut im Kanton Zürich.

Ausführliche Offerten, unter Erwähnung der Stellennummer, mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angabe von Referenzen und der Gehaltsansprüche an das Eidgenössische Arbeitsamt, Arbeitsnachweis in Bern.

Redaktion: Pestalozzianum, Schipfe 32, Zürich 1.

Für Schulbibliotheken enthalten

alles

Schaffsteins Jugend- und Volksbücher

Format: Klein-Quart, Halbleinen, mehrfarbiger künstlerischer Einband, farbig illustriert, rund 100 Bände von Rm. 2.80 ab. **Hieraus empfahl das Preussische Kultusministerium für die deutsche Unterrichtsausstellung auf der Weltausstellung in Brüssel 1910 allein 71 Bände,** die in den Katalog für eine **vorbildliche Schülerbibliothek** aufgenommen wurden.

Neuerdings schuf der Verlag im Einvernehmen mit führenden Persönlichkeiten des deutschen Volksbüchereiwesens eine neue **Ganzleinen-Bibliotheksausgabe** dieser Reihe, die mit der vorbildlichen Ausstattung von Karl Koester den künstlerischen Bibliotheksband darstellt, sowie eine **Ganzleinen-Geschenkausgabe mit mehrfarbigen Künstler-Einbänden.**

Gesamtverzeichnis und eingehendes Sonderverzeichnis kostenlos.

Köln a. Rh., Badstr. 1 **Hermann Schaffstein-Verlag.**

Nebenverdienst

für die

Herren Lehrer der Kantone St. Gallen und Appenzell

Wir suchen in allen Ortschaften obiger Kantone Vertreter für unsere Lebens- und Volksversicherung. Sehr vorteilhafte Tarife. Hohe Provision. 3961

Interessenten sind gebeten, sich zu wenden an **G. Pozzy**, Oberinspektor der „VITA ZÜRICH“ in Winkeln-St. Gallen W.

Lehrgang für Antiqua und deutsche Kurrentschrift

Zeitgemäß revidierte Auflage. Preis Fr. 1.—.

Lehrgang für Rundschrift und Gotisch

28. Auflage à Fr. 1.50. Beide Lehrgänge mit Anleitung. Bei Mehrbezug Rabatt. 3988

In Papeterien, wo nicht, bei **Bollinger-Frey, Basel.**

Meyer's Ideal-Buchhaltung

3989

6 verschiedene Ausgaben in einfacher und doppelter Buchhaltung, zu **17 Auflagen mit 64,000 Exempl.**, darunter eine **Jugendausgabe** in drei Stufen, speziell für Schulen. Bitte ausführliche Prospekte und Preise zu verlangen von **Verlag Edward Erwin Meyer, Aarau.**

Neu!

Neu!

Pfadfinder-Wanderliedvon **J. Retan**, Text von **Nikl. Bolt**

3986

- | | |
|--|----------|
| Für 1 Singstimme mit Klavier oder | |
| 1stimmigen Kinderchor | Fr. 1.35 |
| „ Gesang mit Laute | Fr. —.80 |
| „ 3stimmigen Schülerchor, Partitur | Fr. —.20 |
| „ Mandolinenquartett | Fr. —.80 |

Ruh & Walser, Musikverlag, Adliswil bei Zürich

Krauss & Cie., Aarau

Theater-Buchhandlung

3885

Größtes Lager für **Theater-Literatur** der Schweiz. Wir sind daher in der Lage, sofort oder in kürzester Zeit zu liefern und empfehlen uns für alle Theateraufführungen. Einsichtsendungen stehen gern zur Verfügung. Kataloge gratis. Postcheck VI 314. Telephon 97.

**Die Schweiz, Kaffeepflanzungen?**

Fritzi: Ja, Mama sagt immer, von dort komme die berühmte Kaffeesurrogat-Moccamischung, Künzle's

VIRGO

Ladenpreise: Virgo 1.50, Sykos 0.50, NAGO Olten



E.W. Leo Nachf. Leipzig-Plagwitz
Gegründet 1878 / Schreibfedern-Halter- u. Büromittel-Fabriken. / Gegründet 1878

2365

Thurg. Haushaltungsschule Hauptwil.

Schlußexamen: 28. Sept. 1926.

Kursbeginn: 2. November 1926.

5 monatige Kurse. — Kursgeld Fr. 400.—. — Baldige Anmeldung erwünscht. Man verlange Prospekte. 3977

„SENNRÜTI“

Degersheim 900 m ü. M. Toggenburg

Best eingerichtete physikalisch-diätetische Kuranstalt
Das ganze Jahr geöffnet. Erfolgreiche Behandlung v. Adernverkalkung, Gicht, Rheumatismus, Blutarzt, Nerven-, Herz-, Nieren-, Verdauungs- u. Zuckerkrankh. Rückstände v. Grippe etc. Ill. Prospekt. **F. Danzeisen-Grauer, Dr. med. v. Segesser.**

PSYCHOANALYSE

Literaturverzeichnis durch **A. Blümel**, Buchhandlung,
3938 Zürich, Rämistrasse 39

Erholungsbedürftige

finden in Lugano gute Privat-Pension zu Fr. 7.50. Man schreibe an **Frl. Hugli**, Villa Magdala, **Lugano-Paradiso.** 3992

Die Schuhcreme
RAS
glänzt schöner
denn je!

Das Buchhaltungslehrmittel
von Sekundarlehrer

Nuesch

hat sich überall sehr gut eingeführt. Vorzügliche Zeugnisse. **Separater Lehrgang für Mädchen.**

Verlangen Sie unverbindliche Auswahl-sendungen. 3320

Fabrikation und Verlag

C. A. Haab

Geschäftsbücherfabrik
Ebnat-Kappel 6

RUSTIN

Brieflicher Fernunterricht

Harmonielehre, Musikal. Formenlehre, Kontrapunkt, Kanon und Fuge, Instrumentationslehre, Partiturspiel, Anleitung z. Dirigieren, Musikgeschichte, Gesangskunst. Anerkannte Methode. Prospekt L 2 gratis.

Lehrinstitut Rustin - Basel
Barfüßerplatz 5

**Nussa auf Brot**

aus dem **NUXO-WERK**
J. KLASI-RAPPERSWIL-S.G.

Zu verkaufen:

Hochfeines Harmonium

(Estey & Co. Brattleboro Pl.) 11 Register, 2 Knieschweller, tadelloser Zustand, Fr. 700.— (Ankaufspreis Fr. 1400.—) Off. erb. unt. Chiffre O. F. 10069 R. an Orell Füssli-Annoucen. Aarau.

Zu verkaufen:

Eine komplette 3991

Theatereinrichtung

bestehend aus fünf Szenerien (Stadt, salon, Bauernstube, freie Gegend und Wald), sehr preiswürdig. Auskunft bei **E. Wullimann, z. Bad, in Grenchen.** Telephon Nr. 13.

Verbringt Eure Herbstferien im schönen

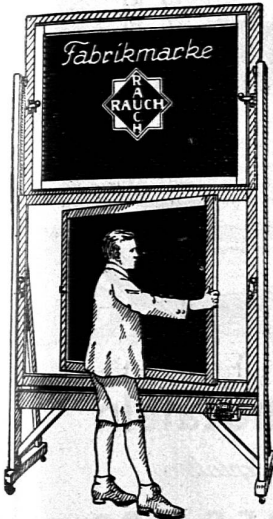
LUGANO

Seine Merkmale: Maximale Sonnenscheindauer / Landschaftliche Pracht / Nebelfrei / Theater / Kur-saal / Kurorchester / Golf von September bis Mai / Berg- und Talbahnen / Dampfschiffahrt / Hotels jeden Ranges / Prospekte durch das offizielle Verkehrsbureau Lugano

3887

Schul- Wandtafeln mit Rauchplatten

haben sich in unseren Schulen
über **20 Jahre** bewährt.
Nur echt mit eingepprägter
Fabrikmarke.



Prospekte, Musterzimmer

G. Senftleben, Ing.

Zürich 7 2966

Plattenstraße 29.

Amerik. Buchführung lehrtr. gründl.
d. Unterrichtsbrieft. Erf. gar.
Verl. Sie Gratsprosp. H. Frisch,
Bücher-Experte, Zürich Z. 68. 2168

Zu kaufen gesucht:
Gut erhaltenen

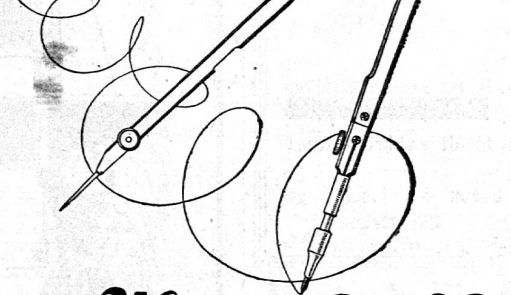
Opalograph

Offerten an **Spengler, Lehrer,**
Weinfelden 4001

Wir führen neben den
bisher verwen-
ten Heften auch alle
für den **NEUZEITLICHEN**
**SCHREIBUNGS-
LEHRRICHT** von Herrn
Hulliger aus Basel
empfohlenen Linea-
turen und Werkzeug-
ge-Verlangen Sie un-
verbindliche Offerte
und Muster.
ERNST INGOLD & CO.
HERZOGENBUCHSEE
Spezialgeschäft
für Schulmaterialien.
Lieferungen er-
folgen auf Wunsch
durch jede besse-
re Papeterie

PRÄZISIONS REISSZEUGE

Kern
AARAU



Kern & Cie AG.

AARAU · PRÄZISIONSWERKSTÄTTEN

Kunstgewerbl. Handarbeiten

und alle **Materialien** dazu
4000 **F. Bruderer, Rämistr. 39, Zürich 1**

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants u. Ausflugsziele

Amden Hotel-Kurhaus Bellevue

850 m ü. M. Prächtige Lage, ruhiges heime-
liges Haus, empfiehlt sich Passanten u. Ku-
ranten auf's Beste. Pensionspreis Fr. 8.50 bis 10.-. Fam. Meier-Meyer, Bes.

Traubenkuren in

ASCONA Pension Tobler

(bei Locarno). Leicht erhöhte Lage. Schöne Südzimmer. Große
Aussicht auf See. 4 Mahlzeiten. Pensionspreis Fr. 7.- bis Fr. 7. 0.
3969 **Fam. Tobler-Scherer.**

Gersau Beau-Rivage

direkt am See, empfiehlt sich für
sonnigen, ruhigen Herbstaufenthalt.
Prosp. Tel. 23. Pens. v. Fr. 7.- bis 8.-.
3973 **Geschw. F. & M. Pfund, Bes.**

Locarno-Muralto Helvetia

Bürgerl. Haus in sonniger, staubfreier Lage. Auch für Passanten.
Gute Küche. Sehr bescheid. Preise. Prosp. postwendend. Tel. 4.63

LOCARNO Pension Irene

(Siehe Reisebüchlein) 3990

LUGANO Hotel-Pension Excelsior

Ruhiges, staubfreies u. vorzügl. gelegenes, komfort. Passanten- u.
Familienhotel. Zimmer m. Bad. Garten. Jahresbetrieb. Schweizer-
haus. Pension v. Fr. 8.- bis 10.-. **A. Zimmermann, Bes.**
3974 früher Hotel Riviera, Ospedaletti.

Novaggio. Pension Bel Cantone

640 m ü. M., bei **Lugano**. Familienpension. Gute bürgerl. Küche.
Vorzügliche Weine. Sonnige Lage mit Terrasse und Garten. Pen-
sionspreis Fr. 6.50 (Zimmer inbegriffen). Telefon 23. Für längeren
Ferienaufenthalt Spezialarrangement. **P. Cantoni-Corti.**
Auf Wunsch werden auch Italienisch-Stunden erteilt. 3889

ROVIO

Pension Mte. Generoso

Idealer Ferienaufenthalt an ruhiger, idyllischer Lage über dem
Luganersee. Schattige Parkanlagen. Gute Küche. Prima Weine.
Ausgangspunkt für Generoso-Touren. Pension ab Fr. 6.50. Tele-
phon Nr. 72. Prospekte durch den Inhaber **G. Haug, Bes.** 3797

Mädchen-Pensionat S. Saugy, Rougemont (Waadt)

Rasch Französ.-Kurs in 5 Mon. Rasch Engl.-Kurs u. Ital. in 4-6
Mon. Rasch Steno.-, Masch.-Schreib-Kurs. 6 Mon. Klavier. Moderne
Tänze. Mädchen tanzen in 3 Mon. Reitkunst. Auto. 125-160 Fr.
monatlich. Ia. Ref. 3947 **Dir. S. Saugy.**

Privatschule

früher Dr. Götz-Azzolini

Teleph. H. 8.81 **Zürich 7** Merkurstr. 30

Neue pädagogische Leitung:

Professor **Dr. Schmitz.**

6 Primarklassen, 4 Sekundarklassen.

Progymnasium

Internat und Externat.

Sorgfältiger, individueller Unterricht.

Ausgewählte Lehrkräfte.

3929



INSTITUT LEMANIA LAUSANNE

**Moderne Sprach- und
Handels-Fachschule**

mit abschließendem Diplom. Rationelle und gründliche
Vorbereitung auf den kaufmännischen Beruf
sowie auf

Universität (Maturität) und Polytechnikum

Ferienkurse in den Bergen

3910

Man verlange Prospekt und Programm

Kleineres, seit Jahren prosperierendes, gut eingeführtes

Institut

auf dem Lande, aus Altersrücksichten sofort, eventuell auf
nächstes Frühjahr

zu verkaufen.

Für Neuphilologen oder sprachkundigen Sekundarlehrer
mit entsprechender Erfahrung auf erzieherischem Gebiete
schöne Gelegenheit, sich eine unabhängige, sehr zusagende
Lebensstellung zu sichern. 3985
Interessenten belieben Offerten einzureichen unter Chiffre
O F. 10052 R. an Orell Füssli - Annoncen, Aarau.

Weihnachts-Oratorien für Kinder

von **B. Leipold**

Dess' Name sollst Du Jesus heißen! Für Kinderchor, Einzel-
gesang, Gemeindegesang ad lib., Deklamationen, 2 Violinen u.
Orgel (Klavier, Harmonium). Klavierauszug Fr. 2.-, Chor-
stimmen Fr. —.50, Violinstimme Fr. —.50, Texte à Fr. —.10.

Weihnachtswonne der Kinder an der Krippe. Für Kinder-
chor, Einzelgesang, Gemeindegesang ad lib., Deklamation und
Orgel (Klavier, Harmonium). Klavierauszug Fr. 2.-, Chor-
stimmen Fr. —.50, Texte à Fr. —.10. 3986

Zug der Kinder zum Christkind. Für 1-3 stimmigen Kinder-
chor, Soli, Deklamationen, 2 Violinen und Orgel (Harmonium,
Klavier). Dauer 40 Minuten. Klavierauszug Fr. 2.-, Chor-
stimmen Fr. —.50, Violinstimme Fr. —.50, Texte Fr. —.10.

Ruh & Walser, Musikverlag, Adliswil b. Zürich

Konservatorium für Musik in Zürich

Direktoren: **Dr. V. ANDREAE — C. VOGLER**

Unterricht in sämtlichen Musikfächern
für Musikliebhaber

Vollständige berufliche Ausbildung

Beginn d. Wintersemesters: 1. November

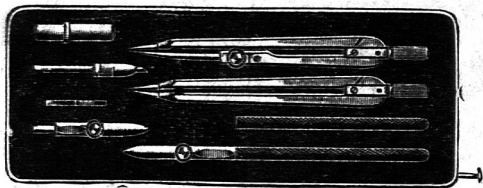
Aufnahmeprüfungen:

am 18. und 28. Oktober

3994

Prospekte durch
das **Sekretariat, Florhofgasse 6, Zürich 1.**

Die größte Auswahl in Reißzeugen für Schulen



in billiger und Präzisions-Ausführung
Zweckmäßige Zusammenstellungen
Verlangen Sie unsere Spezialliste 3725

GEBRÜDER
SCHOLL
POSTSTRASSE 3 ZÜRICH

*Schwechter
Pianos
Flügel
Meisterwerke*



*Musikhaus
A. Bertschinger & Co.
Zürich*

Arosa Hotel Prätschli

1920 m ü. M.

Für Herbstferien sehr günstig gelegen. — Ruhe. —
Sonne. — Herrliche Umgebung. — Mäßige Preise. —
Gute Verpflegung. 3955

TURM
FARBEN

Die Qualitätsmarke



REDEKER, HENNIS & NÜRNBERG

In altbewährter Güte!

Durch die einschlägigen
Papeterien.

+ Eheleute +

verlangen Sie gratis und
verschlossen meine illustr.
Preisliste über alle Sanitäts-
artikel und Gummiwaren. 3922
M. Sommer, Sanitätsgeschäft
Stauffacherstr. 26, Zürich 4

Neben- Verdienst

durch gelegentlichen Ver-
kauf einer erstklassigen und
preiswert. Schreibmaschine,
großes und kleines Modell.
Gef. Anfragen an 3962
Fridolin Hefli & Co., Zürich,
Weinbergstraße 24.

Von jedem 3953
Chordirektor gesucht
sind gute, zügige Chorlieder und
humorist. Einlagen. Lassen Sie
meine **Neuerscheinungen** zur Ein-
sicht kommen. Ich bin seit 31
Jahren selber Dirigent und sende
Ihnen **Schlager** von Goller (Schwy-
zerschlag), Gaßmann (Zyborli-
lieder), F. Bucher (Chilbitanz,
Älplertanz), Ehrismann (Heimat-
frieden), Meurer (Quodlibet),
Schaffhauser (Was heimelig syz),
Röthlin (Was wotsch au meh?).
Humor: Tellinnen, Studentinnen,
Ital. Konzert, Kesselflicker, Frau
Doktor, Heimweh. — **Einzelgaben**
in Liedern von Schubert, Heim.
Beethoven, Gaugler, Mendels-
sohn. **Kirchenmusikalien:** Neueste
Messe von P. Griesbacher. op.
228 a. gem. Chor u. O. Breitenbach:
Responsorienbegl. (enthält alles,
was der kath. Organist braucht,
um „sattelfest“ zu begleiten).
Verlag: Hans Willi, Cham.

20 Volkslieder

für Männerchöre bearbeitet
von R. Cantieni.

Eine Sammlung alter, prächtiger
Volkslieder, die sich jeder Män-
nerchor beschaffen sollte. Preis
broschiert Fr. 1.50. Zu beziehen
beim Verlag 3981
Leuenberger & Gradolf, Chur

Schulwandtafeln
Rauch- oder Holzplatten
GEILINGER & CO
WINTERTHUR

Arbeitskasten

für den neuzeitlichen Anfangsunterricht, zusammengestellt von
O. Fröhlich, Übungslehrer, Kreuzlingen, mit ausschließlich
schweizerischen Materialien gefüllt.

INHALT: 1 Schere 1 Gummi
5 Farbstifte 1 Bleistift
100 Legestäbchen in vier verschiedenen Größen.

Preis pro Kasten Fr. 3.90.

Schüler-Lesekasten

mit 180 Antiqua-Druckbuchstaben, zusammengestellt von
O. Fröhlich, Übungslehrer, Kreuzlingen. Sehr sol. Ausführung.
Preis pro Stück Fr. 1.20.

Die Kasten können auch leer und die Materialien einzeln be-
zogen werden. 3971

Kartonnagen A.-G. Emmishofen

Becco-
Rasier-Stangen
schonen Kinn & Wangen
BERGMANN & CO. ZÜRICH

SIMMEN-MÖBEL sind solid, gefällig und preiswürdig werden franko ins Haus geliefert / 10 Jahre Garantie

Einladung zur unverbindlichen Besichtigung unserer 150 Musterzimmer als praktische Nutzenanwendung moderner Raumkunst.
Unsere große Auswahl, wie auch unsere Fabrikations-Einrichtungen werden Ihnen bestätigen, daß wir in jeder Preislage,
Qualität und Form wirklich Vorteilhaftes bieten können.

MÖBELFABRIK TRAUGOTT SIMMEN & CIE. A.-G., BRUGG

Verlangen Sie Kostenberechnungen unter Angabe der gewünschten Preislage.